

Jürgen Zimmer u. a., Praxisreihe Situationsansatz. 12 Bde. (jeweils 96 S.), Materialbox, Diskussionsspiel, Elternbroschüre. Ravensburger Buchverlag, Ravensburg 1998, DM 315,- (Bde. auch einzeln zu beziehen).

Die hier anzuzeigende „Praxisreihe Situationsansatz“ stellt das Ergebnis des Modellprojekts „Kindersituationen“ dar, das unter der Leitung von J. Zimmer in Ostdeutschland durchgeführt wurde. In diesem Projekt wurde der Situationsansatz aktualisiert und zugleich auch auf die besonderen Bedürfnisse in den östlichen Bundesländern zugeschnitten (was den Bänden z. T. deutlich anzumerken ist). Die Reihe umfaßt ein „kleines Handbuch“ sowie 11 thematische Bände – mit zum Teil kreativen neuen Themen wie „Das Demokratiebuch für die Kita“, „Interkulturelles Leben in der Kita“, „Vom Umgang mit Geld und anderen Werten“, „Ökologische Lebensgestaltung“, „Wie Kinder im Spiel die Welt begreifen“.

Schon an diesen Themen ist abzulesen, daß nun auch für den Situationsansatz inhaltliche Themen ein größeres Gewicht gewonnen haben. Der Situationsansatz, so wird immer wieder betont, ist mehr als soziales Lernen und mehr als die Orientierung nur an den Fragen, die im Alltag „eben“ so vorkommen. Auch für den Situationsansatz gibt es Themen, deren Bedeutung – gleichsam situationsübergreifend – bildungstheoretisch gefordert ist. Dies heißt umgekehrt aber nicht, daß solche Themen nun situationsunabhängig bearbeitet werden sollen. Die einzelnen Bände sind vielmehr konsequent nach dem für diesen Ansatz kennzeichnenden Schema aufgebaut: Erkunden – Situationen analysieren; Entscheiden – Ziele festlegen; Handeln – Situationen gestalten; Nachdenken – Erfahrungen auswerten.

Bemerkenswert neben der stärkeren Themenorientierung scheint mir vor allem die deutlichere Würdigung des Spiels als einer kreativen Möglichkeit der Selbstbildung, die pädagogisch nicht verzweckt werden darf. Auch die Ästhetik, bis hinein in die Gestaltung von Räumen (der ein eigener Band gewidmet ist) soll nun konsequent beachtet werden. Bei solchen – zu begrüßenden – Erweiterungen und Neuausrichtungen des Situationsansatzes bricht allerdings manchmal die Frage auf, ob der „alte“ Situationsansatz dabei nicht

überdehnt wird und ob nicht ein Neuansatz konsequenter gewesen wäre.

Solche konzeptionellen Fragen werden vor allem in dem „kleinen Handbuch“ (J. Zimmer) behandelt. Es stellt ein Kompendium darüber dar, wie der Situationsansatz „weitergeschrieben“ wurde. Mit dem Begriff der „Schlüsselsituationen“ wird hier verdeutlicht, daß zwischen „Anlässen“ und „(Schlüssel-)Situationen“ in ihrer Bildungsbedeutung konsequent zu unterscheiden ist, wenn die Arbeit mit Kindern nicht im Vordergrundigen steckenbleiben soll.

Gehören auch religiöse Fragen zu den bildungsbedeutsamen Themen? Ein eigener Band zur religiösen Erziehung findet sich in der Reihe – leider – nicht. Immerhin enthalten besonders die von Götz Doyé mitverantworteten Bände wichtige Hinweise auf die Bedeutung von Religion in der Kindertagesstätte. Damit ist zumindest prinzipiell deutlich, daß Situationsansatz und religiöse Erziehung miteinander vereinbar sind – auch wenn dies gewiß eine ausführlichere Darstellung verdient hätte. Die verstärkte Hinwendung zu Spiel, Ästhetik und Phantasie sollte vor den „großen Fragen“ der Kinder auch konzeptionell nicht Halt machen!

Die Bände zeichnen sich im übrigen alle aus durch ihre gute Lesbarkeit, plastische Darstellung anhand zahlreicher Praxisbeispiele sowie durch ein gelungenes Layout. Es macht Spaß, darin zu lesen und sich anregen zu lassen – nicht nur für die Kindertagesstätte, sondern für die Arbeit mit Kindern überhaupt.

*Friedrich Schweitzer*